



## Frau ist Trumpf im Kreis Pinneberg

Nichts ist erfolgreicher als der Erfolg –  
besonders bei Bürgermeisterinnenwahlen



Frauenpower im Uetersener Bürgermeisterwahlkampf: Christiane Küchenhof, Dr. Brigitte Fronzek, Andrea Hansen, Kristin Alheit und Linda Hoß-Rickmann (von links nach rechts).  
Foto: Günter Beling

**F**rauen erobern die Rathäuser – dies gilt besonders für den Südwesten unseres Landes, genauer gesagt für den Kreis Pinneberg. Zum Kreis Pinneberg gehören elf hauptamtlich verwaltete Städte und Gemeinden. Bereits jetzt werden die vier Verwaltungen in Elmshorn, Schenefeld, Halstenbek und Pinneberg von Frauen geleitet. Der fünfte Chefessel in Uetersen wurde im September erobert und wird zum 1. April 2009 von seinem männlichen Amtsinhaber geräumt. Vor 13 Jahren sah dies aber noch ganz anders aus. Die Chefetagen

der Verwaltungen im Kreis waren fest in Männerhand. Doch die Führungspositionen der Rathäuser waren vor der Emanzipation nicht sicher.

Die Wende läutete vor gut zwölf Jahren die Elmshorner Sozialdemokratin Dr. Brigitte Fronzek ein. Die Juristin, die bis dato als Rechtsanwältin in ihrer Heimatstadt tätig war, setzte sich in einer parteiinternen Entscheidung gegen ihren Vorgänger Schwachenwalde durch. Damit war der Weg an die Verwaltungsspitze frei. Fronzek wurde durch das da-

mals zuständige Stadtverordnetenkollegium zur Bürgermeisterin gewählt. Damit wurde sie die erste und für lange Zeit auch einzige hauptamtliche Bürgermeisterin im Kreis Pinneberg. Mit einem neuen Stil nahm sie das Zepter in die Hand und gab es bis heute nicht wieder ab. Zwei Direktwahlen hat sie seitdem souverän gemeistert, zuletzt setzte sie sich im September 2007 mit über 83 Prozent gegen zwei männliche Kandidaten durch. Die CDU traute sich dabei ein halbes Jahr vor der Kommunalwahl nicht einmal, einen eige-

## Inhalt

Frau ist Trumpf im Kreis Pinneberg

Hinter den Wahlsiegen steckt System

Neuer Vorstand der SGK Hamburg gewählt

Einladung zur SGK-Mitgliederversammlung

Koalitionen in Hamburgs Bezirken – neue Farbenlehre

„Der Kommentar“  
Hände weg von fremden Taschen

nen Kandidaten aufzustellen oder zumindest einen anderen Gegenkandidaten zu unterstützen. Seitdem hat sich in der Elmshorner Verwaltung vieles geändert, und die Stadt hat in ihrer Entwicklung einen großen Sprung nach vorne gemacht.

Die Verwaltungswirtin Christiane Küchenhof – ebenfalls SPD – wurde 2005 zur Bürgermeisterin ihrer Heimatstadt Schenefeld gewählt und somit zur Nachfolgerin des langjährigen Verwaltungschefs Günter von Appen bestimmt. Gegen drei Kandidaten, darunter auch die damals amtierende Bürgervorsteherin von der CDU, konnte sie sich schon im ersten Wahlgang mit über 55 Prozent der Stimmen durchsetzen. Für die CDU-Bürgervorsteherin votierten hingegen nur 15 Prozent der Wähler. Küchenhof ist ein Schenefelder

Fortsetzung auf Seite 2



Fortsetzung von Seite 1

## Frauen-Power in Pinneberg

„Eigengewächs“ und war durch ihre langjährige kommunalpolitische Tätigkeit sehr bekannt. Im Gegensatz zu ihrer Gegenkandidatin legte sie mit der Bekanntgabe ihrer Kandidatur alle kommunalpolitischen Ämter nieder und zog damit einen unumkehrbaren Schlussstrich unter ihre Arbeit in der Selbstverwaltung. Die CDU-Kandidatin hingegen gefiel sich während des gesamten Wahlkampfes in der Rolle der „überparteilichen“ Bürgervorsteherin, nahm es aber bei der Trennung von Amt und Kandidatenstatus nicht so genau. Der krasse Abstand von 40 Prozentpunkten zwischen den beiden Kandidatinnen belegt, dass es nicht ausreicht, „nur“ Frau zu sein. Dazu gehören auch ein kluger Kopf, eine sympathische Ausstrahlung und nicht zuletzt das richtige Wahlkampfkonzept.

Auch die Nachbargemeinde Halstenbek ist mittlerweile in Frauenhand. Bei der Bürgermeisterwahl 2006 konnte sich die parteilose Linda Hoß-Rickmann unter anderem gegen den damaligen Vorsitzenden der CDU-Kreistagsfraktion Michael Hirsekorn mit 63,9 Prozent klar durchsetzen, auch wieder im ersten Wahlgang. Sie folgte dem langjährigen Bürgermeister Bruno Egge auf den Bürgermeisterstuhl, der nicht wieder kandidierte. Dabei bediente sie sich in weiten Teilen des gleichen Wahlkampfkonzepts, das bereits in Schenefeld zum Erfolg geführt hatte. Christiane Küchenhof gab der zukünftigen Halstenbeker Kollegin bereitwillig Auskunft über ihre Wahlkampagne. So schufen die beiden Frauen die besten Voraussetzungen, um den Wahlerfolg von Schenefeld zu wiederholen.

Hoß-Rickmann war in Halstenbek und auch in der Halstenbeker Verwaltung keine Unbekannte. Sie leitete zuvor die örtliche Volkshochschule. Engagiert lenkt sie nun die Geschicke der

Gemeinde, die in der Vergangenheit durch das „Halstenbeker Knick-Ei“ eine zweifelhafte bundesweite Berühmtheit erlangte. Mittlerweile konnte die Sporthalle, deren Glasdach zweimal eingestürzt war, durch eine konventionelle Halle ersetzt werden.

Jüngster Neuzugang in der Bürgermeisterinnenriege ist Pinnebergs Verwaltungschefin Kristin Alheit. Die 40-jährige Verwaltungsjuristin, die sich zuvor in der Hamburger Finanzbehörde mit Verwaltungserneuerung beschäftigt hatte, konnte sich im April dieses Jahres im ersten Wahlgang gegen den Amtsinhaber Horst-Werner Nitt durchsetzen, der zwölf Jahre lang das Bürgermeisteramt inne hatte. Hierbei landete sie mit über 58 Prozent einen Kantersieg gegen den von der Presse lange als unschlagbar eingeschätzten Amtsinhaber (57 Prozent in der vorigen Bürgermeisterwahl), der mit 29 Prozent gerade mal die Hälfte des Alheitschen Stimmanteil erreichte. Seit ihrem Amtsantritt im Juli hat sie bereits für neuen Schwung im Pinneberger Rathaus gesorgt. Eine der ersten Maßnahmen war die Ausstattung ihres Büros mit einem Computer, denn Alheits Arbeitsstil setzt darauf, sich selbst schnell einen Überblick über alle wichtigen Sachverhalte verschaffen zu können. Und trotz einer schlechten finanziellen Lage der Stadt hat die Sozialdemokratin kurzfristig zusammen mit der Selbstverwaltung für eine schnelle Umsetzung dringender Sanierungsarbeiten an den Schulen sorgen können.

Obwohl die neue Bürgermeisterin viel Zeit im Rathaus verbringt, sieht man sie immer wieder in der Stadt. Kaum eine Woche vergeht, in der sie nicht lächelnd in der Zeitung erscheint. Alheit beherrscht die unterschiedlichen Aufgaben des Bürgermeisteramts, sie nimmt die Aufgabe der Verwaltungsleitung

## Hinter den Wahlsiegen steckt System



Thies Thiessen.

Foto: Manfred Konstanti

Ob Frau, ob Mann: Die Wahlerfolge bei den letzten Bürgermeister- und Landratswahlen sind kein Zufall oder gar „Glück“, sondern das Ergebnis langfristiger und oft jahrelanger Vorbereitungen und die Umsetzung eines wohlgedachten und ständig optimierten Konzepts, mit dem die SGK seit 2004 schon zahlreiche Fraktionen, Ortsvereine und Kandidaten unterstützt hat. Das Konzept beinhaltet alle Einzelheiten und Planungsschritte einer Direktwahlkampagne, von der Findung geeigneter Kandidaten über die Planung der Nominierungspressekonferenz bis hin zum Layout und Druck von Flyern und Plakaten, und es minimiert zudem die Kosten. So können die Akteure vor Ort sich auf die Inhalte und das Wesentliche konzentrieren und allen technischen und logistischen „Schnickschnack“ getrost der Beratung und Umsetzung durch die Profis von der SGK überlassen.

Steht in Eurer Gemeinde oder Kreis eine Landrats- oder Bürgermeisterwahl an, so wendet Euch **frühzeitig** an unseren **Geschäftsführer Thies Thiessen, Bismarckstraße 6, 25704 Meldorf, T.: (04832) 12111, Thies.Thiessen@Schleswig-Holstein.de.** Er besucht euch gerne zu einem Wahlsiegberatungsgespräch.

sehr genau, macht aber auch als Repräsentantin der Stadt eine gute Figur.

Doch vier hauptamtliche Bürgermeisterinnen sind im Kreis Pinneberg noch lange nicht genug! Im September gelang es der Uetersener Wirtschaftsförderin und Gleichstellungsbeauftragten Andrea Hansen (SPD), ihren Chef Wolfgang Wiech nach nur sechs Jahren vom Bürgermeisterstuhl zu verdrängen. Wiederrum bereits im ersten Wahlgang erreichte sie mit 51,7 Prozent die absolute Mehrheit und lag damit exakt 12 Prozentpunkte vor ihrem Vorgänger (39,7 Punkte).

Ihre vier Kolleginnen unterstützten sie dabei in ihrer nur

## Impressum

**V.i.S.d.P.:** Andreas Breitner, SGK Schleswig-Holstein, Kleiner Kuhberg 28-30, 24103 Kiel.

**SGK Schleswig-Holstein e.V.**  
c/o SPD-Büro Schleswig, Königstraße 4,  
24837 Schleswig, T. (046 21) 27110,  
Fax: (04621) 29345.  
Redaktion: Gerhard Schulz, Thies Thiessen,  
Dieter Juhls, Dörte Köhne-Seiffert

**SGK Hamburg e.V.**  
Kurt-Schumacher-Allee 10,  
20097 Hamburg, T. (040) 28 08 48 74,  
Fax (040) 28 08 48 18,  
Redaktion: Stefan Krappa, Thomas Domres

**Verlag:** Berliner vorwärts Verlagsgesellschaft,  
Stresemannstraße 30, 10963 Berlin,  
T. (030) 25594-100, Fax (030) 25594-192

**Anzeigen:** Henning Witzel  
**Litho:** DVT GmbH, Karl-Liebknecht-Str.  
29, 10178 Berlin

**Druck:** Braunschweig-Druck GmbH,  
Ernst-Böhme-Str. 20, 38112 Braunschweig



Fortsetzung von Seite 2

## Frauen-Power in Pinneberg

drei Monate kurzen, aber gut durchorganisierten Wahlkampagne. Diese Solidarität unter den Frauen stellte einen großen Kontrast dar zum Amtsinhaber Wiech, der in der Vergangenheit bei vielen Bürgern nicht gerade den Eindruck erweckt hatte, ein Teamplayer zu sein.

Im April des kommenden Jahres wird sie ihr neues Amt antreten, bis dahin muss sie weiter mit ihrem Amtsvorgänger zusammenarbeiten. Diese ungewöhnlich lange Frist zwischen Wahlsieg und Amtsantritt – vom noch amtierenden Bürgermeister aus wahltaktischen Gesichtspunkten durchgesetzt – kann die Arbeit im Rathaus noch erheblich

belasten und trägt die Gefahr in sich, dass der enorme Schwung aus dem Wahlsieg bereits zum Amtsantritt wieder verpufft ist.

Betrachtet man die fünf Wahlsiegerinnen, fallen zwei Dinge sofort auf: Zum einen sind alle wahre Kommunikationstalente. Schon auf den ersten Blick wirken sie sympathisch, sind interessiert an den Menschen in ihrer Stadt und kommen mit allen schnell ins Gespräch. Sie nutzen das Mittel Kommunikation auch zur Durchsetzung ihrer Vorstellungen, nehmen aber auch ihre Mitstreiter bei den Problemlösungen mit. Zum anderen verfügen sie alle über die nötige Kompetenz, um ihre Aufgaben als

Bürgermeisterinnen wahrzunehmen. Und sie schaffen damit Vertrauen! Dieses Kriterium ist für viele Wählerinnen und Wähler entscheidend. Egal ob Verwaltungsjuristin, Verwaltungswirtin oder durch langjährige Mitarbeit in der Verwaltung, so schnell macht ihnen niemand etwas vor. Dass sie ihre Siege alle im ersten Wahlgang erringen konnten, macht deutlich, wie wichtig beide Eigenschaften sind.

Allerdings sind „Bürgermeisterin werden“ und „Bürgermeisterin sein“ zwei verschiedene Paar Schuhe. Somit müssen die positiven Kräfte, die die fünf Frauen zum Wahlsieg geführt haben, auch ihren Arbeitsalltag als Bür-

germeisterin bestimmen. Nicht nur im Wahlkampf, auch bei ihrer Arbeit setzen sie daher auf Kommunikation mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und den Dialog mit der Politik. Überzeugen statt Verordnen ist das Credo, ohne sich dabei die Zügel aus der Hand nehmen zu lassen. So ist die erfolgreiche Wahlkampagne Grundlage für den nachhaltigen Erfolg in der Amtsführung und schließlich eine wichtige Voraussetzung für die Wiederwahl in sechs Jahren. Denn auch für Bürgermeisterwahlen gilt: Nach der Wahl ist vor der Wahl!

Dörte Köhne-Seifert,  
Thies Thiessen

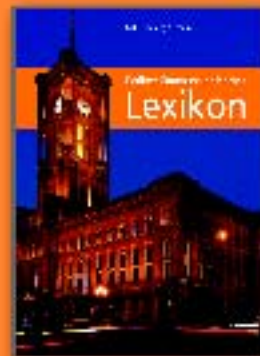
Anzeige

Neuer Kommunalpolitiker  
**Lexikon**

# Berliner Kommunalpolitisches Lexikon

Wer in der Berliner Kommunalpolitik mitgestalten will, weiß, wie schwierig es ist, sich in die komplexe Materie von Fachpolitik und Verwaltungshandeln einzuarbeiten. Abhilfe schafft ein neues – in dieser Form erstmaliges Nachschlagewerk: Das Berliner Kommunalpolitische Lexikon.

Aus der Praxis – für die Praxis ist das Motto: Rund 400 Stichwörter werden von erfahrenen Fachleuten aus Politik und Verwaltung erläutert. Das Lexikon soll Kommunalpolitikerinnen und Kommunalpolitikern bei der täglichen Arbeit begleiten. Auch für Verwaltungsleute, Verbände, Mitarbeiter und Medialer ist das Lexikon ein wichtiges Arbeitsinstrument. Fachbegriffe wie „Abberufung des Beauftragten“ oder „Stichtagsvertrag“ werden erläutert. Aktuelle politische Themen wie „Demographischer Wandel“, „Integration“ u. a. werden in ihrer vollen Facette als Herausforderung für die Politik dargestellt. Das Lexikon erklärt nicht nur, es zeigt jeweils auch die Möglichkeiten der kommunalpolitischen Einflussnahme auf.



Preis  
19,50 EUR zzgl. Porto  
und Verpackung

Bestelladresse:  
NetworkMedia GmbH  
Strobenstraße 20, 10885 Berlin

Bestell-Telefon (0 30) 2 66 84-130  
Bestell-Fax (0 30) 2 66 84-199

E-Mail: [vertrieb@nmd.de](mailto:vertrieb@nmd.de)

**NETWORK MEDIA**  
Diensteleistungen für die öffentliche Verwaltung  
und lokale Kommunikation



## Neuer Vorstand der SGK Hamburg gewählt

Die Mitgliederversammlung der Hamburger SGK hat im September einstimmig einen neuen Vorstand gewählt. Stefan Krappa, 45, Vize-Fraktionschef der SPD-Bezirksfraktion Altona, übernahm den Vorsitz von Ex-Staatsrat Hans-Peter Strenge, 59. Strenge hat den Landesverband der Sozialdemokratischen Gemeinschaft für Kommunalpolitik 2002 mit aufgebaut und seitdem ununterbrochen geführt. Stellvertreter blieb Jan Quast, Bürgerschaftsabgeordneter aus Hamburg-Nord. Thomas Ritzenhoff, Fraktionschef der Wandsbeker SPD-Bezirksfraktion, ergänzt die Spitze als neuer stellvertretender Vorsitzender. Im Landesverband sind rd. 150 SPD-Bürgerschafts- und Bezirksabgeordnete und Verwaltungsführungskräfte organisiert. Bundesweit hat die SGK etwa 26 000 Mitglieder.

Für den SGK-Bundesvorstand trat die langjährige Hamburger Vertreterin, Bürgerschafts-Vizepräsidentin Barbara Duden, nicht wieder an. Ihren Platz soll Jan Quast einnehmen. Gewählt wird der neue Bundesvorstand

am 7. November in Erfurt. Für ihr Engagement ernannte der neue Vorstand Hans-Peter Strenge zum Ehrenvorsitzenden und Barbara Duden zum Ehrenmitglied. Als Geschäftsführer wurde Thomas Domres aus Hamburg-Nord bestätigt.

Hauptredner bei der Versammlung war MdB Kurt Bodewig, ehemaliger Bundesverkehrsminister. Er erläuterte die großen Infrastrukturprojekte, die in Hamburg realisiert werden sollen. Deutliche Kritik übte Bodewig, der im Kompetenzteam von Ex-Bürgermeisterkandidat Michael Naumann für Stadtentwicklung und Verkehr zuständig war, an der jetzigen Stadtbahn-Planung des schwarz-grünen Senats. „Diese technische Insellösung ist zu teuer und fachlich falsch. Sie kostet den Steuerzahler alleine für die Teilstrecke nach Steilshoop 185 Millionen Euro.“ Bodewig verwies auch darauf, dass die im Bau befindlich U 4 in die Hafencity deutlich teurer würde als geplant. Der Bund habe allerdings seinen Anteil nur um eine Million Euro er-



Hans-Peter Strenge wird von Stefan Krappa und Jan Quast zum Ehrenvorsitzenden ernannt.  
Foto: Lars Kocherscheid



Kurt Bodewig war bis 2002 Bundesverkehrsminister.

höht. Hamburg bleibe damit auf den Mehrkosten sitzen. Um zusätzliches Geld für die geplante Hafenspanne zwischen den Autobahnen 1 und 7 vom Bund zu bekommen, schlug Bodewig vor, Sondermittel einzuwerben. „Hamburg hat mit dem Hafen eine Sonderfunktion für ganz Norddeutschland. Das muss der Bund honorieren und sollte die Länderquoten anrechnen.“

[www.sgk-hamburg.de](http://www.sgk-hamburg.de)

### Der neue Vorstand der SGK Hamburg im Überblick

**Stefan Krappa**  
(Altona)  
Vorsitzender  
[stefan.krappa@hamburg.de](mailto:stefan.krappa@hamburg.de)

**Jan Quast**  
(MdhB, HH-Nord)  
stellvertretender Vorsitzender,  
nominiert für den Bundesvorstand  
[mdhb@janquast.de](mailto:mdhb@janquast.de)

**Thomas Ritzenhoff**  
(Wandsbek)  
stellvertretender  
Vorsitzender  
[thomas.ritzenhoff@spdfraktion-wandsbek.de](mailto:thomas.ritzenhoff@spdfraktion-wandsbek.de)

**Thomas Domres** (HH-Nord)

Geschäftsführer  
[thomas.domres@wahlkreiseppendorf-winterhude.de](mailto:thomas.domres@wahlkreiseppendorf-winterhude.de)

**Ole Thorben Buschhüter**  
(MdhB, Wandsbek)  
Beisitzer  
[buero@buschhueter.de](mailto:buero@buschhueter.de)

**Thomas Stöltig** (HH-Mitte)  
Beisitzer  
[buero@spdfrak-hhmitte.de](mailto:buero@spdfrak-hhmitte.de)

**Kersten Albers**  
(stellvertretender Bezirksamtsleiter Altona)  
Beisitzer  
[Kerstenalbers@web.de](mailto:Kerstenalbers@web.de)

**Frauke Meyburg**  
(Eimsbüttel)  
Beisitzerin  
[frauke.meyburg@t-online.de](mailto:frauke.meyburg@t-online.de)

**Nils Harringa**  
(Eimsbüttel)  
Beisitzer  
[nils.harringa@hamburg.de](mailto:nils.harringa@hamburg.de)

**Werner Omniczynski**  
(Bergedorf)  
Beisitzer  
[werneromni@aol.com](mailto:werneromni@aol.com)

**Jürgen Heimath**  
(Harburg)  
Beisitzer  
[spd-bezirksfraktion.harburg@arcormail.de](mailto:spd-bezirksfraktion.harburg@arcormail.de)

**Thomas Völsch**  
(Harburg)  
Schatzmeister  
[thomas.voelsch@spd-online.de](mailto:thomas.voelsch@spd-online.de)

**Melanie Leonhardt**  
(Harburg)  
Revisorin

**Fritz Mahnke**  
(Bergedorf)  
Revisor

**Hans-Peter Strenge**  
Ehrenvorsitzender  
[h.p.strenge@gmx.de](mailto:h.p.strenge@gmx.de)

**Bärbel Duden**  
Ehrenmitglied  
[Barbara.Duden@hamburg.de](mailto:Barbara.Duden@hamburg.de)



## Einladung zur Mitgliederversammlung der SGK Schleswig-Holstein

Schleswig, den 2. November 2008

Liebe Genossinnen und Genossen,

zur diesjährigen Mitgliederversammlung lade ich ein am

**Donnerstag, den 4. Dezember 2008, 18.00 Uhr**  
im Hotel Strandhalle, Strandweg 1 in Schleswig

Vorschlag zur Tagesordnung:

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Wahl einer Versammlungsleitung
3. Genehmigung der Geschäfts- und Tagesordnung
4. Bericht des Vorstandes
5. Aussprache
6. SGK-Haushalt 2009
7. Referat Innenminister Lothar Hay  
Aktuelle Situation im Verhältnis  
zwischen Land und Kommunen
8. Aussprache zu TOP 7
9. Anträge
10. Verschiedenes

Mit freundlichem Gruß  
Andreas Breitner  
SGK-Landesvorsitzender

**WICHTIGER TERMIN - BITTE SOFORT NOTIEREN!**



## Koalitionen in Hamburgs Bezirken – neue Farbenlehre

Nach der Wahl ist vor der Wahl, wir machen weiter wie bisher! So oder so ähnlich mögen viele nach der letzten Wahl gedacht haben. Wir haben sofort unsere alten, gewohnten Verhaltensmuster aufgerufen: Die Bürgerschaftsfraktion hat schnell gemerkt, Rot-Grün hat keine Mehrheit. Da haben sie nur eine Alternative (gab es wirklich nur eine Lösung?) gesehen und sich der CDU als Juniorpartner angeboten.

Ähnliche Muster sind in den Bezirken (zumindest in denen es Alternativen zum „Weiter so“ gegeben hätte) abgerufen worden. In Altona und Harburg haben die Genossen keine Chance gehabt, sich an einer gestaltenden Mehrheit in ihren Bezirken zu beteiligen. Schwarz-Grün hatten sich frühzeitig auf die Fortführung ihrer Koalitionen festgelegt. In Hamburg-Mitte konnte die rot-grüne Mehrheit mit einer stabilen Basis ihre erfolgreiche Arbeit als Koalition fortsetzen. In Bergedorf finden wir eine ganz andere Situation: Dort ist die absolute CDU-Mehrheit abgewählt und die Genossen vor Ort wollen, ohne Koalitionsabsprache in Sachfragen, mit unterschiedlichen Fraktionen eine Mehrheit her-

stellen. Schon fast tragisch mutet die Situation in Wandsbek an. Nach dem Ausstieg der Grünen, die eine rot-grüne Koalition auf Bezirksebene gewünscht hatten und die die schwarz-grüne Lösung auf Landesebene konsequent ablehnten, war gleichzeitig die Option auf eine senatskritische rot-grüne Mehrheit in der Bezirksversammlung Wandsbek dahin.

rot-grünen Kernen noch einen „Dritten im Bunde“ geben müssen. Erkennbar ist hier in beiden Bezirken Einfluss von der grünen Landespartei ausgeübt worden. Das führte in Hamburg-Nord schnell dazu, dass der grüne Kreisverband auf den Senatskurs (Grün-Schwarz) einschwenkte. In Nord stand zudem noch die Neuwahl des Bezirksamtsleiters an, was offensichtlich Begehr-

zirksamtsleiter. Bis zu diesem Zeitpunkt waren die beiden Fastkoalitionäre, trotz der Dringlichkeit, einen Bezirksamtsleiter zu benennen, auf keinem Weg dazu zu bewegen, aus ihrem virtuellen einen tatsächlichen Kandidaten zu machen. Nachdem die GAL am 9. Oktober endlich offiziell zugegeben hat, dass sie mit dem Koalitionsvertrag auch die CO<sub>2</sub>-Dreckschleuder Kraftwerk Moorburg quergezeichnet hat, wird es sicher auch in der Position des Bezirksamtsleiters in Hamburg-Nord eine schnelle Einigung geben. Erwartet wird ein kleiner Trostpreis für die GAL!?



Die sieben Bezirksversammlungen in Hamburg waren schon oft Experimentierfeld für neue Parteienbündnisse. Die politische Farbenlehre wird immer wieder neu gemischt.

Verblieben zwei Bezirke mit einer Chance, sozialdemokratische Ideen zu verwirklichen: Nord und Eimsbüttel. In beiden Bezirken hätte es zu den möglichen

lichkeiten auslöste. Hier verhandeln die CDU und die GAL seit Mai (fast ein halbes Jahr!) über die Inhalte eines Koalitionsvertrags und die Personalfrage Be-

Viel spannender ist die Situation in Eimsbüttel. Dort wird ein rot-grünes Kernbündnis voraussichtlich zusammen mit der Linken künftig die politische Führung in der Bezirksversammlung Eimsbüttel übernehmen. Ein spannender kreativer Weg, der möglicherweise Zukunft hat. Im Ergebnis gilt die alte Farbenlehre nicht mehr. Zumindest die GAL kann und will mit jeder, ihr die Macht sichernde, in Frage kommenden Konstellation ein Bündnis bilden.

Thomas Domres



„Der Kommentar“

## Hände weg von fremden Taschen !

Von Harry Hirsch

Die Kommunen im Land befinden sich – auch finanziell – in einer Schicksalsgemeinschaft mit dem Land. Das bestreitet niemand. Diese Feststellung darf aber nicht als dauerhafte Rechtfertigung dafür dienen, dass die große Koalition in Schleswig-Holstein in trauer Eintracht und ziemlich ungeniert wieder und offensichtlich nun fortgesetzt in alle Zukunft ihre Finanzprobleme durch weitere Griffe in die kommunalen Taschen lö-

sen will. Als das Land 2007 und 2008 den Kommunalen Finanzausgleich um jeweils 120 Millionen Euro kürzte, lag diesem Eingriff aus Sicht der Landesregierung folgende Annahme zugrunde: Aufgrund der Plandaten für die Haushaltsjahre 2007 und 2008 wurden zusätzlich jeweils 300 Millionen Euro benötigt, um das selbst gesetzte Ziel, die Nettoneuverschuldung zu halbieren, zu erreichen. Diese Summen sollten

durch Einsparungen in den Ministerien in Höhe von jährlich 80 Millionen Euro (die auch die Kommunen treffen!), durch die Kürzung der Sonderzuwendungen für Beamte in Höhe von 100 Millionen und durch den erwähnten Eingriff in den Kommunalen Finanzausgleich erbracht werden.

Der Eingriff führte in der Landes-SPD zu heftigen Diskussionen und letztlich zu einem Sonderpar-

teitag am 16. Juni 2006. Auf Vorschlag der SGK wurde dem Eingriff für die Jahre 2007 und 2008 unter Bedingungen zugestimmt. Zum einen sollte der Eingriff zu einem Großteil durch die Kommunen entlastende Maßnahmen des Landes kompensiert werden. Wörtlich heißt es in dem Beschluss: „Sollten mit Ablauf des Doppelhaushalts 2007/2008 die Entlastungsmaßnahmen in Höhe von mindestens 100 Millionen

# Deutschland kommunal 2009

## So erreichen Sie alle Ansprechpartner in Bund, Ländern und Kommunen

**Umfassend und übersichtlich** | Entscheiderinnen in Städten, Kreisen, Ländern, Bund und Europa | Oberbürgermeister, Bürgermeister, Stadträte und Dezernenten, Landräte und Beigeordnete, mit Parteizugehörigkeit und Kontaktdaten | Verwaltungs- bzw. Dezernatsstruktur aller Städte über 20 000 Einwohner und aller Kreise mit Anschrift, Verteilung der Sitze in Räten und Kreistagen | E-Governancebeauftragte, Wirtschaftsförderer und NEU: Kommunalberater

**Weitere Schwerpunkte** | Parteien, Wirtschaft, Energie/Stadtwerke, Verkehr, Verbände, Medien, Umwelt/Entwicklung, Freizeit, Kultur und Europa

**Termine** | Fachmessen, Kongresse, Veranstaltungen



### Ich bestelle

- zum Einzelpreis von 22,50 Euro inkl. MwSt. zzgl. Versandkosten  
 als Abo zum Einzelpreis von 18,- Euro inkl. MwSt. zzgl. Versandkosten\*

Anzahl  Datum, Unterschrift

### Zahlungsweise

- Bankzugang  Rechnung

Geldinstitut  Name  Vorname

Kto.-Nr.  Straße  PLZ/City

BLZ  Telefon/Fax  E-Mail

Datum, Unterschrift

### Widerrufsgarantie

Die Bestellung kann innerhalb einer Woche (Datum des Poststempels) gegenüber der NetzwerkMedia GmbH, Vertrieb, Stresemannstraße 30, 10963 Berlin widerrufen werden.

Datum, Unterschrift

\* Der Abonnent verpflichtet sich im ein Jahr reform es nicht spätestens drei Monate vor dem Ende des Abos zu kündigen. Für Rücklagen steht Ihnen Ihre lokale Medien (Telefon 030/2 55 94-130) gerne zur Verfügung.

**NETWORKMEDIA GmbH** Stresemannstraße 30 10963 Berlin  
Tel. 030/2 55 94-130 Fax 030/2 55 94-199 E-Mail [vertrieb@nwmd.de](mailto:vertrieb@nwmd.de)

Euro nicht erreicht worden sein, werden die kommunalen Finanzausgleichsmittel im Doppelhaushalt 2009/2010 um den entsprechenden Fehlbetrag aufgestockt.“ Außerdem sollte eine Arbeitsgruppe der Partei den Prozess begleiten. Anfang 2008 sollte erstmalig über die tatsächlich eingetretene Entlastungswirkung berichtet werden.

Die Arbeitsgruppe hat einmal getagt – dann nie wieder! Und die Kompensation, die auch der Koalitionspartner CDU zugesagt hatte, ist nur unzureichend eingetreten. Sie wird – nach der vom Koalitionsausschuss am 1. Oktober beschlossenen glanzlosen Beredigung der angestrebten Kreisgebietsreform – zumindest in der angepeilten Höhe – auch nicht mehr eintreten können. Im Ergebnis müsste daher – nach Beschlusslage der Koalitionspartner – der Eingriff der Jahre 2007



Kein Griff des Landes in das Stadtsäckel!

Foto: Manfred Konstanti

und 2008 teilweise korrigiert werden.

Das Gegenteil wird aber kommen! Nach den Planungen für den Doppelhaushalt 2009 und 2010 wird die Landeshand weitere 240 Millionen Euro aus den kommunalen Taschen abgreifen! Dies soll ge-

schehen, obwohl sich die Einnahmen des Landes ganz anders als 2006 angenommen entwickelt haben. Das Land verfügt gegenüber den Plandaten der damaligen Haushaltsplanung über Mehreinnahmen von ca. 1 200 Millionen!!! Die Kommunen bleiben hingegen bei ihren Einnahmen nicht nur

unter den Plandaten, bei ihnen wachsen die Ausgaben wieder – u.a. auch durch neue Aufgaben.

Auch aus verfassungsrechtlichen Gründen müsste das Land die Kommunen in Höhe der nicht kompensierten Teile des Eingriffs von Aufgaben und damit Ausgaben entlasten. Stattdessen kommen auf die Kommunen weitere Aufgaben zu. So hat sich der Koalitionsausschuss am 1. Oktober auf einen im Grundsatz zu begrüßenden Stufenplan zur Einführung des für Eltern gebührenfreien Kindergartenbesuchs ihrer Kinder geeinigt. Die Kommunen sollen zur Mitfinanzierung unter anderem ihren Anteil an den Einsparungen der Funktionalreform einbringen – jenen Anteil, der eigentlich Teil der Kompensationsmaßnahmen zur Abfederung des Eingriffs sein sollte.

**Wann kommt der nächste Sonderparteitag?!?**

Anzeige

**DEUTSCHES  
AUSSCHREIBUNGSBLATT**

Verlag für Ausschreibungen der Wirtschaft, öffentlichen und privaten Auftraggeber  
– VERLAG FÜR BUNDESAUSSCHREIBUNGSBLÄTTER –

**eVergabe**  
sicher + einfach

- ▶ einfache und preiswerte Umsetzung
- ▶ vergaberichtlinienkonform
- ▶ großes Bieterpotenzial
- ▶ integrierte Vertragsmuster
- ▶ neueste Sicherheitsstandards
- ▶ etablierte Vergabepattform
- ▶ kostenloser Vergabeantwortagen-Service

Partner von **Vergabe24** – Das Vergabeportal für Deutschland

---

**Jetzt online!**  
Deutsches Ausschreibungsblatt GmbH  
Tel: 0211 – 37 08 43-48 • Fax: 0211 – 38 19 07  
Internet: [www.deutsches-ausschreibungsblatt.de](http://www.deutsches-ausschreibungsblatt.de)  
E-Mail: [service@deutsches-ausschreibungsblatt.de](mailto:service@deutsches-ausschreibungsblatt.de)

**bnr.de**  
blick nach rechts

„Die Bekämpfung von Rechts-  
extremismus ist nach wie vor ein  
aktuelles und zentrales Thema.  
Wer den blick nach rechts  
regelmäßig liest, erkennt die  
aktuellen Gefahren von rechts außen  
und kann sachkundig  
argumentieren.“

Schirmherrin Ute Vogt



Weitere Informationen  
im Netz: [www.bnr.de](http://www.bnr.de)